Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: 38 (1971)

Heft: 1-3

Artikel: Vorfahren und schweizerische Nachkommen der Maria Belgia Prinzessin von Portugal-Nassau-Oranien

Autor: Epprecht, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

[22] Vgl. Bruckner, Albert: Mittelalterliche Quellen für den Familienforscher. In: Der Schweizer Familienforscher No. 1—3, VII. Jg., 30. März 1940, S. 2—15 und No. 4—6, VII. Jg., 15. Juli 1940, S. 35—43.

[23] Vgl. dazu Hartmann, Rolf: Das Autobiographische in der Basler Leichenrede. Basel und Stuttgart, Helbing & Lichtenhahn, 1963. (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 90.)

[24] Vgl. Buxtorf, Peter: Die lateinischen Grabinschriften in der Stadt Basel. Basel, Helbing & Lichtenhahn, 1940. (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 6.)

[25] Dahlmann-Waitz. Quellenkunde der deutschen Geschichte. Bibliographie der Quellen und der Literatur zur deutschen Geschichte. 10. Aufl., Bd. 1, Abschnitt 21: Genealogie (1—263).

[26] Vgl. dazu Burckhardt, Andreas: Johannes Basilius Herold. Kaiser und Reich im protestantischen Schrifttum des Basler Buchdrucks um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Basel und Stuttgart, Helbing & Lichtenhahn, 1967. (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 104.)

[27] Vgl. dazu Bruckner, Albert: Basel und seine Bischofsregesten. Frankfurt a. M., 1965. (Studien der Erwin von Steinbach-Stiftung, Bd. 1, S. 23—28.)

[28] Vgl. dazu Gerz-von Büren, Veronika: Geschichte des Clarissenklosters St. Clara in Kleinbasel 1266—1529. Mit einem Anhang: Das Zinsbuch St. Clara E des Basler Staatsarchivs. Basel, Reinhardt, 1969. (Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte, 2.)

[29] Ziegler, Ernst: Sphragistik an der Universität Basel. In: Archivum Heraldicum, 1969, Ao LXXXIII, Bulletin No. 2—3, S. 25—28, S. 28.

[30] Ebenda S. 28.

Vorfahren und schweizerische Nachkommen der Maria Belgia Prinzessin von Portugal-Nassau-Oranien

Von Robert Epprecht, Zumikon, nach einem Vortrag,
gehalten am 4. 11. 1969 in der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Zürich

Maria Belgia wurde 1599 auf Schloß Wijchen in Belgien, das ihrem mütterlichen Großvater gehörte, geboren, und starb in Genf 1647. Durch ihre vier Waadtländer Schwiegersöhne und deren zahlreiche Nachkommenschaft in über 50 schweizerischen Familien ist sie in der welschen Schweiz wohlbekannt. Ein größerer Personenkreis kann dadurch die königlichen und hochadeligen Vorfahren der Prinzessin auch zu den seinen zählen.

Man kann sich fragen, welchen Sinn eine vielfach ins Mittelalter reichende Ahnentafel habe, da von den 46 Chromosomen des Men-

schen durchschnittlich weniger als eines von einem Vorfahren der 64er Reihe, also nur 200 Jahre zurück, stammen kann. Da sich Familieneigentümlichkeiten selten über die allernächsten Generationen hinaus verfolgen lassen, läßt sich auch kaum ermitteln, wer weiter zurück als blutmäßiger Vorfahr anzusprechen sei. Der Reiz einer großen Ahnentafel dürfte zum Teil darauf beruhen, durch sie mit dem Leben früherer Zeiten, mit der lokalen und mit der Weltgeschichte in Verbindung zu treten.

Während ländliche Ahnentafeln vielleicht ins 16. Jahrhundert reichen, aber kaum Näheres über einzelne Vorfahren aussagen können, ist von Stadtbürgern Beruf und die Ämterlaufbahn zu erfahren. Beim Adel fließen die Quellen meist reichlicher und führen weiter zurück. Da können persönliche Züge sichtbar werden, die wir menschlich gut verstehen, die über das Allgemeine, das Kollektive hinausführen, und die auch heute nicht gar verschieden sein könnten. Eine große Ahnentafel, wie die der Maria Belgia, muß auf der kritischen Verarbeitung sekundärer Quellen beruhen. Früher oder später werden weite Teile sogar in gedruckte Ahnentafeln einmünden, z. B. in das immer noch hochgeschätzte Standardwerk «Ahnentafel Rübel-Blaß» von Eduard Rübel, Zürich 1939 (unter maßgebender Mitarbeit von W. H. Ruoff).

Maria Belgia war die Tochter eines portugiesischen Königssohnes, Emanuel I., Prinz von Portugal, 1568—1638, und seiner Frau Emilie von Nassau-Oranien, 1569—1628, der Tochter des holländischen Freiheitshelden Wilhelm von Nassau-Oranien, 1533—84, ermordet, genannt der Schweigsame. Er ist ein Ahnherr auch der heutigen Königin Juliane von Holland. Die Königinnen von Holland nennen sich ja immer noch v. Oranien, obwohl sie nach sonst üblicher zivilstandsamtlicher Namensnennung nach dem Geschlechtsnamen der Väter, gar keine Oranier mehr sind. Auch die Königin Elisabeth von England gehört zu den Nachfahren Wilhelms von Oranien.

Gleich bei den allernächsten Vorfahren der Maria Belgia beginnt nicht nur die gloriose, feudale Ahnengeschichte, sondern zugleich der ganze menschliche Jammer, der von jeher bis heute den Weg der Menschheit kennzeichnet und belastet. Von Wilhelm von Oranien erzählt Schiller in seiner Geschichte der Niederlande und Goethe hat

seine Zeit dramatisiert im «Egmont». Noch heute feiern ihn die Holländer in ihrem Nationallied: «Wilhelmus von Nassauen bin ich, aus deutschem Blut, mein Vaterland fühlt sicher sich in meiner Hut . . .» Wilhelm von Nassau war in der zweiten seiner vier Ehen verheiratet mit Anna von Sachsen, der Tochter des Kurfürsten Moritz von Sachsen. Von ihr ließ er sich scheiden, weil sie Ehebruch beging mit Jan Rubens, dem Vater des berühmten holländischen Malers Peter Paul Rubens. Dieser Eheskandal erregte gewaltiges Aufsehen und ohne den Edelmut Wilhelms wäre es nach den damaligen Gesetzen zu einem doppelten Todesurteil gekommen.

Daß Emanuel I., Prinz von Portugal, † 1628, ein natürlicher Sohn des Königs Antonio von Portugal, † 1595, und dieser ein ebensolcher Ludwigs von Portugal, † 1555, war, scheint für die Familie Nassau-Oranien kein Unglück gewesen zu sein, wohl aber die Verschiedenheit der Konfessionen. Emilie, als Tochter Wilhelms von Oranien, war calvinistisch, ihr Gatte Prinz Emanuel war katholisch. Ihre Tochter Maria Belgia wurde nach dem Willen der Mutter in ihrer Konfession erzogen. Aber eine protestantische Prinzessin von Portugal war für die königlich portugiesische Verwandtschaft ein Ärgernis. Das mag der Grund sein, daß die Eltern sich trennten. Emilie zog nach Genf, erwarb dort ein Haus, das von da an Palais royal genannt wurde. Sie erwarb auch das Schloß und die Baronie Prangins und lebte dort mit ihrer Tochter Maria Belgia. Der älteste Bruder der Maria Belgia, Prinz Emanuel II., heiratete eine protestantische Holländerin und machte dem katholischen Gestürm gegen seine Ehe ein radikales Ende. Er wurde mit seiner Familie und seinem ganzen Hof protestantisch. Er hatte keinen Sohn, aber zwei Töchter. In seiner Deszendenz finden wir holländische Adelige und die Berner Patrizier-Geschlechter v. Fischer, v. Tscharner und v. Wattenwil. Nur ein zweiter Sohn von Prinz Emanuel I. blieb katholisch. Von seinen beiden Söhnen wurde der eine katholischer Priester, der andere gab seine anfängliche Offizierslaufbahn auf und ging in ein Kloster. Emilie, Prinzessin von Portugal-Oranien, starb 1628 und wurde in Genf auf dem Friedhof von St. Pierre begraben.

Maria Belgia heiratete einen Freiherrn Johann Theodor von Groll aus Heidelberg. Sie wurden in Bümpliz 1629 evangelisch getraut und bezogen das Schloß Prangins. Weil das Waadtland damals unter ber-

nischer Hoheit stand, erwarb er dort das Recht, sich Baron de Prangins zu nennen und schrieb seinen Namen französisch de Croll. Er, und später sein Sohn, wurden Bürger von Bern. Auch die Ehe der Maria Belgia gedieh nicht zu ihrem Glück. Alfons de Faria, ein portugiesischer Historiker, der die Deszendenztafel von König Antonio von Portugal aufgestellt hat, dem Großvater der Maria Belgia, schrieb dazu: «Elle commença avec une grande passion, et se termina par un divorce». Als Vater eines Sohnes und von fünf Töchtern verließ der Baron de Croll-Prangins seine Familie, trat als Quartiermeister und Oberst in den Dienst des Herzogs von Parma und wurde 1644 in Venedig ermordet. Maria Belgia starb 1647 im Alter von 48 Jahren und wurde wie ihre Mutter in Genf auf dem Friedhof von St. Pierre begraben. Ihr einziger Sohn, Bernhard Theodor de Croll, war Bürger von Bern, heiratete Bénigne Polier von Genf und starb kinderlos. Eine der Töchter starb früh, die vier andern vergaßen zwar ihre portugiesisch-oranische Herkunft nicht, verheirateten sich aber alle mit Waadtländern.

Aus der großen adeligen Ahnenschar der Maria Belgia seien hervorgehoben die *Könige von Portugal* bis zum Beginn dieses Geschlechts, und die mit ihnen verbundenen *Könige von England* aus dem Hause *Plantagenet* mit ihrem Stammvater *Fulco* von Anjou, 1092—1142/43, König von Jerusalem. In diese Reihe gehört der englische König Heinrich II., 1133—1189, nach Richard Rohden in «Menschen, die Geschichte machten», der erste bedeutende englische König. Auf sein unvorsichtiges Wort hin wurde der Erzbischof Thomas Becket ermordet. C. F. Meyer hat ihm in der ergreifenden Novelle «Der Heilige» ein literarisches Denkmal gesetzt. Das Gedicht von Ludwig Uhland «Bertram de Born» beginnt mächtig: «Droben auf schroffem Steine raucht in Trümmern Autafort . . .» und schließt mit den oft zitierten Worten von König Heinrich an seinen Gegner: «Deines Geistes hab' ich einen Hauch gespürt».

Eine zweite Linie führt zu König Lothar und seinem Vater *Kaiser Lothar*, 795-855, dem Sohn Kaiser Ludwigs des Frommen. Dessen Vater war *Karl der Große*, 747-814, den nicht nur sämtliche europäische Fürstengeschlechter, sondern auch unzählige Bürgerliche ihren nobelsten Ahnherrn nennen. Jedem Zürcher ist sein angebliches Standbild am Großmünster wohlbekannt. Es wird hartnäckig in der Popu-

lärhistorie als Bild Karls des Großen bezeichnet, obwohl es wahrscheinlich einen seiner Nachfolger darstellt.

Dann folgt eine Linie aus schweizerischem Gebiet, die von zürcherischen Bürgergeschlechtern zu den *Grafen von Kiburg* führt, von ihnen zu den *Herzogen von Zähringen*, zu den *Grafen von Namur* und dann über die ganze Linie der *karolingischen Könige* wieder in *Karl dem Großen* mündet. Daneben führt eine Abstammungsreihe über *Kaiser Lothar von Supplinburg*, 1075—1137, zu den Ottonen.

Dann die wirklich großartige Linie, die bei *Kaiser Friedrich Barbarossa*, 1129—1190, beginnt:

> «Tief im Schoße des Kyffhäusers sitzt der Kaiser Friederich...
> Mächtig dann wie ferner Donner rollt es durch den Berg herauf,
> und der Kaiser greift zum Schwerte und die Ritter wachen auf.
> Laut in seinen Angeln dröhnend tut sich auf das ehrne Tor
> Barbarossa mit den Seinen steigt im Waffenschmuck empor...»

Von Barbarossa geht es zu Kaiser *Heinrich IV.*, 1050—1106, dem Canossa-Kaiser. *Otto II.*, 955—983, erscheint mit seiner Gemahlin *Theophano von Byzanz*, 956—991, die byzantinische Kultur in den rauhen Norden gebracht hat und angeblich auch den Schwarzen Kaffee, der als Tafelgetränk mißtrauisch angesehen wurde, weil die germanischen Höflinge lieber Bier tranken. Theophano war eine gewaltige Herrscherin. Nach dem Tode ihres Mannes unterzeichnete sie ihre Schreiben selbstbewußt mit «Theophano Imperator». Albert Rausch unter dem Pseudonym Henry Benrath hat ihr Leben, Leiden und Wirken in einem einst viel gelesenen Roman eigenwillig, phantasievoll gestaltet.

Neben Theophano finden wir die so ganz andere *Adelheid*, 931—999, ihre Schwiegermutter, die Gemahlin von Otto dem Großen, 912—973, und deren Mutter Berta von Burgund, c. 905—966, «la bonne regne Berthe», die in Payerne begraben liegt, und Reginlinde, † 958, die Mutter der Königin Berta, Äbtissin vom Fraumünster Zürich, die sich, weil sie vom Aussatz befallen wurde, auf die Ufenau zurückzog und dort auch begraben ist. Gertrud Bäumer hat ihren schönsten Roman «Adelheid, die Mutter der Könige» geschrieben, worin beider Schicksal dargestellt wird.

Historische Romane sind bekanntlich viel angefochten, sowohl von den Literaturkritikern, als auch erst recht von den Historikern,

da sie historisch Feststehendes mit erfundener Dichtung vermengen. Und es gibt allerdings historisch sehr anfechtbare Romane. Aber denken Sie an Scheffels Ekkehard, an Kellers Landvogt von Greifensee und an Hadlaub, an C. F. Meyers Jürg Jenatsch, an Stickelbergers Holbein, an Robert Faesis Stadt der Väter, — alles historische Romane! Aber wer möchte sie missen?

Als Gegenstück zu den deutschen Kaisern und Königen erscheinen die französischen Kapetinger mit König Robert dem Heiligen, 970—1031, und gleich daneben Wilhelm der Eroberer, 1027—87, und sein gewalttätiger Vater Robert der Teufel, c. 1000—1035. Doch neben Wilhelm dem Eroberer, dem ersten englischen König aus normannischem Geschlecht, steht die Nationalheilige von England, die heilige Margret von England, † 1093, Königin von Schottland.

Und schließlich findet sich König Rudolf von Rheinfelden, gefallen 1080, der Gegenkönig seines Schwagers Kaiser Heinrichs IV., 1050—1106.

Dies eine Auswahl und ein Hinweis auf jenen Teil der Ahnen der Maria Belgia, die mit solchen aus der Ahnentafel Rübel-Blaß identisch sind.

Im andern Teil ihrer Ahnentafel begegnen wir einem merkwürdig verschiedenen Brüderpaar aus dem Geschlecht der Kapetinger, Söhne von Luwig VIII., 1187—1226, König von Frankreich. Der eine, Ludwig IX., 1214—70, war eine der sympathischsten französischen Könige, leistete Wesentliches für Kultur und Wissenschaft und politisch Großes für sein Land und wurde schon 40 Jahre nach seinem Tode heilig gesprochen. Sein Bruder Karl von Anjou, 1220—85, König von Sizilien, war eine der brutalsten Gestalten seiner Zeit. Die deutschen Historiker haben es ihm bis heute nicht verziehen, daß er Konradin, 1252—68, den letzten Hohenstaufen, enthaupten ließ. Gegen seine harten Methoden der Unterdrückung der Bauern in Sizilien, kam es zu einem Aufstand, der in der «Sizilianischen Vesper» mit grausamem Massaker unterdrückt wurde. Der italienische Historiker Amari hat diesen Aufstand in drei Bänden geschildert, und der Dichter aus «Sturm und Drang», Reinhold Lenz, hat im Stil Shakespeares darüber eine Tragödie geschrieben. «Sizilianische Vesper» ist sprichwörtlich geworden für einen brutalen Massenmord. Die berühmte Statue Karls von Anjou steht im Konservatorenpalast in Rom.

Wir finden in der Ahnentafel Friedrich II., 1215—50, deutscher Kaiser, König von Sizilien, Enkel von Barbarossa. Nietzsche sagte von ihm, er sei der erste moderne Mensch auf dem deutschen Kaiserthron gewesen. Von der römischen Kirche als Ketzer beargwöhnt wegen seiner großzügig freien Einstellung zu den Religionen. Ihm galten Christentum, Judentum und Islam als gleichwertig; er nahm damit Lessing mit seinem «Nathan der Weise» voraus. Er zog arabische Gelehrte an seinen Hof, schrieb ein Büchlein über die Falkenjagd, wurde vom Papst in den Bann getan und zog origineller Weise trotzdem auf einen Kreuzzug, trug auch den Titel König von Jerusalem. Er vergaß über seiner Vorliebe für Sizilien seine in Deutschland liegenden Güter, ließ auch in Zürich die kaiserliche Pfalz auf dem Lindenhof verlottern.

Auch ein anderer deutscher König, Rudolf von Habsburg, 1218—91, bekannt durch seine Führerschaft im Kampf Zürichs gegen die Herren von Regensberg, und sein Sohn König Albrecht, 1250—1308, ebenso bekannt durch den Königsmord (Schiller: Wilhelm Tell, Johannes Parricida). Zu seinen Ehren wurde Königsfelden mit den berühmten Glasgemälden erbaut.

Auch König Adolf von Nassau gehört zu den Spezialitäten der AT von Maria Belgia. Er war der Gegenkönig zu Albrecht von Habsburg, wurde in seinem Kampf von Schwyz und Uri unterstützt und fiel im Kampf gegen Albrecht in der Entscheidungsschlacht bei Göllheim 1298. Dann erscheinen zwei berühmte deutsche Kaiser: Karl IV., 1346—78, und sein Sohn Sigismund, 1361—1447, der seinen Ruhm schmählich verdunkelt hat durch seinen Wortbruch an Johannes Hus. Trotz zugesichertem freiem Geleite, wurde Hus 1415 anläßlich des Konzils von Konstanz auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Man hüte sich also, eine AT als eine Sammlung von lauter Ruhmesblättern zu betrachten! Sie zeigt auch viel Unrühmliches aus dem Leben der Vorfahren.

In Deutschland als die deutscheste der deutschen Frauen gefeiert, findet sich die *heilige Elisabeth von Thüringen*, † 1231. Es wird dabei bloß verschwiegen, daß sie von Geburt gar keine Deutsche war, sondern eine ungarische Königstochter. Sie gilt trotzdem als deutsche Nationalheilige. Auch ihr Mann, Ludwig IV. von Thüringen, wurde heilig gesprochen.

Aus der Reformationszeit bekannt ist ein anderer thüringischer Fürst, Landgraf Philipp von Hessen, 1504—67, der Freund Zwinglis. Er steht in der AT als Großvater der Anna von Sachsen, der ungetreuen zweiten Frau von Wilhelm von Oranien.

Sehr groß, in ihrer genealogischen Verflochtenheit und in meiner Skizze unmöglich im Einzelnen darzustellen, ist der Anteil der portugiesisch-spanischen Königshäuser. Ich nenne nur die berühmtesten Namen: *Ferdinand III.*, 1200—57, den Heiligen, König von Leon und Kastilien, und Ferdinand II., 1452—1529, König von Aragon, und seine Gemahlin *Isabella*, 1469—1504, von Kastilien. Sie haben beide Ferdinand III. als gemeinsamen Ahnherrn und heißen in der Geschichte «die katholischen Majestäten». Isabella, eine Hauptschuldige an der spanischen Inquisition mit ihren ungezählten Ketzerhinrichtungen, ist berühmt auch wegen ihrer Unterstützung der Entdeckungsfahrten des Kolumbus.

Das alte Spanien bestand aus vier Königreichen: Kastilien, Aragon, Leon und Navarra; zeitweise gehörte auch Sizilien dazu, und Alfons X., König von Kastilien und Leon, wurde 1257 zum deutschen König gewählt, obwohl er kaum je in Deutschland war. Von den vielen Ahnen unter diesen Königen sei Alfons VI., 1039—1109, König von Kastilien und Kaiser von Spanien erwähnt, der fünfmal verheiratet war. In der AT erscheint er mit Ximena von Sevilla, † 1128, die 1078/80 seine Konkubine war. Ihre Abstammung von Mohammed (570—632) dürfte gesichert sein (siehe Otto Forst de Battaglia, «Das Geheimnis des Blutes», 2. A. Wien 1932. In seinem Brief vom 11. 9. 1949 an den Verfasser nennt er als Quellen: E. de Zambaur, «Manuel des généalogies de l'Islam», 1927; Stanley Lane-Pole, «The Mohammadan Dynasties», Neuausgabe 1925; F. Wüstenfeld, «Genealogische Tabellen der arabischen Stämme und Familien 1853»; dazu spanische Spezialarbeiten und arabische Werke, verzeichnet in der «Encyclopédie de l'Islam», und schließlich die englische Übersetzung des Achmed ibn Mohammad el Makkari, «History of the Mohammedan dynasties in Spain»). Angesichts dieser Quellen und des Rufes des Autors als Genealoge dürfte es nicht ins Gewicht fallen, daß Eberhard Winkhaus in «Ahnen zu Karl dem Großen und Widukind», Ennepetal 1950, eine andere Abstammung nennt. Seine Quellen sind uns allerdings nicht bekannt.

Mohammed, der Prophet, 570—632

Nu'aum al Lakhmi, um 750—800
Itâf
'Amr
Aslan
'Amr
'Abbad
Qarais
Ismâ'il
Abû-l-Qâsim Muhammad al Qâdî von Sevilla † 1042
Abû-'Amr Abbad al Mu'tadid † 1069
Ximena von Sevilla † 1128 ∞ Alfons VI König von Kastilien 1039—1109
Therese von Kastilien 1070—1130 ∞ Heinrich König von Portugal 1069/70—1112
Alfons I 1094—1185, König von Portugal ∞ 1146 Mathilde von Maurienne
Sancho I 1154—1211, König von Portugal ∞1181 Douce von Barcelona † 1198
Alfons II 1185—1223, König von Portugal ∞ 1206 Urraca von Kastilien † 1220
Alfons III 1210—1279, König von Portugal ∞ 2) 1253 Beatrix von Kastilien 1242—1303
Dionys der Weise 1261—1325, König von Portugal ∞ 1282 Elisabeth von Aragon, die Heilige 1271—1336
Alfons IV 1291—1357, König von Portugal ∞ 1309 Beatrix von Kastilien 1293-1359
Peter I 1320—1367, König von Portugal o—o Therese Laurens
Johann I 1357—1433, König von Portugal ∞ 1387 Philippine v. Lancaster 1360—1415
Eduard 1391—1438, König von Portugal ∞ 1428 Leonore von Aragon † 1445
Ferdinand von Portugal, Herzog von Viseo 1433—1470 ∞ 1452 Beatrix von Portugal † 1506
Emanuel 1469—1521 König von Portugal ∞ 2) 1500 Marie von Aragon 1482—1517
Ludwig, Herzog von Béja 1506—1555 o—o Jolantha
Antonio König von Portugal 1531—1595 o—o
Emanuel Prinz von Portugal 1568—1638 ∞ 1) 1597 Emilie v. Nassau 1569—1629
Maria Belgia Prinzessin von Portugal-Nassau-Oranien 1599—1646 ∞1628 Frhr. Theodor von Groll (de Croll)
Maurice Sabine de Croll 1635—1675 ∞ Bénédict Deschamps 1633—1675

Über die spanischen und portugiesischen Könige führen mehrere Linien zu Rodrigo Diaz von Bibar, † 1099, genannt El Cid Campeador. Als Nationalheld Spaniens wurde er in Volksliedern, sowie von Corneille und Herder besungen und in unserer Zeit verfilmt.

Wir wenden uns im letzten Teil meiner Skizze von den feudalen Geschlechtern der Ahnenschaft der Maria Belgia den bürgerlichen Nachkommen zu, von dem Friedhof der Toten und aus der historischen Vergangenheit auf die Wege, die in die Gegenwart führen. Ihre älteste Tochter Emilia Catharina de Croll wurde Bürgerin von Vevey und heiratete einen Claude Damon. Sie war sich auch als Frau Damon ihrer Abstammung sehr bewußt. Ihr Urgroßvater Wilhelm von Oranien hatte fürstliche Rechte in Neuenburg innegehabt. Mit Berufung darauf wollte Frau Damon sich Fürstin von Neuchâtel nennen, wurde aber mit ihren Ansprüchen vom dortigen Rat abgewiesen, weil die Sache verjährt sei. Zu ihrer Deszendenz gehört u. a. Alexander Chavannes, Professor für Zoologie, Gründer wissenschaftlicher und patriotischer Vereine. Er war 1798 an der waadtländischen Revolution gegen Bern beteiligt. Als erster hat er die Dokumente über die Nachkommen seiner Ahnfrau Maria Belgia veröffentlicht. Das Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz zählt aus dem Geschlecht der Chavannes 28 evangelische Pfarrer; einige davon sind Nachfahren der Maria Belgia.

Ihre zweite Tochter Anna Rosina heiratete einen Bauernsohn aus Genolier, François Desvignes. Zu ihren Nachkommen gehört César de la Harpe, 1754—1838, der Erzieher des russischen Zaren. Er betätigte sich hernach literarisch und politisch und wurde von der Berner Regierung nach Paris verbannt. Dann der aus dem Bernbiet stammende, in Lausanne eingebürgerte Amédée Kohler, 1790—1874, Begründer der bekannten Schokoladefabrik.

Die dritte Tochter, Maurice Sabine, 1635—75, für meine Studie die wichtigste, verheiratete sich mit Bernhard Bénédict Deschamps, capitaine et conseiller de Nyon.

Die jüngste Tochter Susanne Sidonie heiratete in erster Ehe François Badel, seigneur de Martenay, in zweiter Ehe Vincent Ardin; durch seine Frau wurde er seigneur de Begnins bei Nyon. Von ihr stammt die größte Nachkommenschaft der Maria Belgia. A. de Faria zählt 25 Geschlechter aus der Waadt, aus Genf und Neuenburg, aus denen Angehörige in diese Deszendenz gehören, u.a. Dufour, Dunant, Mercier, Secretan. Aus dem Geschlecht Secretan stammen 35 reform. Pfarrer, 25 Notare und Anwälte, 8 Professoren der Universität Lau-

sanne. Zu erwähnen ist das Universalgenie Marc Thury von Genf, † 1915; er war Professor für Botanik, Erfinder eines Instrumentes, mit dem man erstmals einen Hunderstel-Millimeter messen konnte, er publizierte Schriften über Physik, Astronomie, Philosophie, Sozialökonomie und Theologie. Sein Sohn René Thury hatte einen großen Namen als Ingenieur, arbeitete mit Edison zusammen auf dem Gebiet der elektrischen Maschinen. Zu dieser Nachkommenschaft gehören Louis Favre, der Erbauer des Gotthardtunnels, und Angehörige der aus Holland nach Lausanne eingewanderten und dort verbürgerten Familie van Muyden, die Dichter und Maler hervorgebracht hat, ebenso die de Meuron von Neuenburg.

Von Maurice Sabine Deschamps geb. de Croll führt eine gerade Stammreihe durch sieben Generationen zu Susanne Louise Deschamps 1855—1931. Sie heiratete 1878 Carl Schreck von Herisau, dessen Familie aus Nürnberg zugewandert war. Er war Direktor der Sihltalbahn und wurde 1892 Bürger von Zürich. Die neun Söhne der Familie wurden alle gleich gekleidet und ihr Vater hatte die originelle Idee, ihnen Sihltalbähnler-Mützen mit den Nummern 1 bis 9 aufzusetzen. Einer, Max, beschäftigte sich aus Liebhaberei mit der Genealogie der Schreck und der Deschamps. Unter den Ahnen der Schreck fand er immerhin Martin Luther und Lukas Cranach. Durch ihn wurde der Verfasser zu weiteren Forschungen und der vorliegenden Skizze angeregt.

Quellen: 1. Schweiz. Archiv für Heraldik 1907. 2. A. de Faria: Descendance du roi Antonio, 1908. 3. Vereinzeltes: Hist. Biogr. Lexikon der Schweiz. 4. Für die hier nicht aufgeführten Vorfahren die Ahnentafeln Rübel, K. Schultheß und andere, und Aufzeichnungen von M. Schreck.

Ehen von Eidgenossen in Straßburg im Elsaß

Zusammengestellt von Wilhelm Mauer, Tübingen

Evangelisch getraut; Familiennamen u. Herkunftsorte originalgetreu wiedergegeben

Quelle: Ehebücher der Pfarreien: Alt St. Peter = a, Neue Kirche = b, St. Thomas = c, Thomas-Archiv = d, St. Wilhelm = e.

1. Arbo (Arbon) a 1564, 26. 2: Hurst Fronica, hinterlassene Tochter des Hanß Hursten aus Arba im Schweizerland, ∞ mit Hanß